

POSITIONSPAPIER

Hochschullehrerbund *h/b* fordert die Beteiligung der Fachhochschulen/Hochschulen für angewandte Wissenschaften an der Exzellenzinitiative 2017

Aus Anlass der Diskussionen über die Ausgestaltung der Exzellenzinitiative ab 2017 kritisiert *h/b*-Präsident Nicolai Müller-Bromley Stimmen, die den Fachhochschulen die Beteiligung durch eigene Anträge oder die Führerschaft in Verbänden verweigern wollen.

Bonn, August 2015. Fachhochschulen waren bisher bei der Exzellenzinitiative nicht antragsberechtigt und damit von der weitreichendsten wissenschaftspolitischen Weichenstellung der vergangenen 40 Jahre ausgeschlossen. „In der neuen Phase der Exzellenzinitiative müssen die Fachhochschulen antragsberechtigt sein“, fordert der Präsident des Hochschullehrerbunds *h/b*, Prof. Dr. Nicolai Müller-Bromley. Insbesondere in Forschungsverbänden und –clustern können sie einen wesentlichen Beitrag zur Spitzenforschung leisten. Sie können aufbauend auf einer langjährigen intensiven wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Fragen der Lehre einen Beitrag zu exzellenter Lehre leisten, der allen Hochschulen, ihren Lehrenden und Studierenden zugutekommt.

Derzeit muss die anwendungsorientierte Spitzenforschung an FH mit weit weniger Mitteln den Wettbewerb bestreiten. Noch immer wird somit der anwendungsorientierten Forschung an Hochschulen in Deutschland weniger Bedeutung beigemessen. Doch unsere Gesellschaft kann sich auf Dauer nicht leisten, wissentlich diese Potenziale nicht auszuschöpfen. Die erste Phase der Exzellenzinitiative, die die Förderlinien Graduiertenschulen, Exzellenzcluster und Zukunftskonzepte einschließt, stellte 2006 bis 2011 in einem Zeitraum von sechs Jahren 1,9 Milliarden Euro bereit. In der sich daran anschließenden Phase bis 2017 wurden die Mittel auf rund 2,7 Milliarden Euro aufgestockt, wobei diesmal auch Fortsetzungsanträge berücksichtigt werden. Die Fördermittel der Förderlinien des BMBF-Programms „Forschung an Fachhochschulen“ wurden für einen doppelten Zeitraum von 10 Jahren von 2005 bis 2014 von 10,5 Millionen Euro auf knapp 42 Millionen Euro erhöht. Der Förderumfang steht damit immer noch im krassen Gegensatz zu der Ausstattung der Exzellenzinitiative.

Innerhalb von acht Jahren standen den Fachhochschulen lediglich 247 Millionen Euro Fördermittel zur Verfügung, knapp 30,9 Millionen Euro pro Jahr. Die Exzellenzinitiative der Universitäten umfasste im Zeitraum von sechs Jahren hingegen 2,7 Milliarden Euro, also jährlich 450 Millionen.

Die Mittel der Exzellenzinitiative stehen derzeit allein den Universitäten offen. Diese ungleiche Mittelverteilung führt zu einem unfairen Wettbewerb. Ein nicht haltbarer Zustand vor dem Hintergrund, dass inzwischen beide Hochschultypen weitgehend die gleichen Aufgaben erfüllen, die Fachhochschulen lediglich eine andere Ausrichtung ihrer Forschung verfolgen, die sich an der Anwendung von Forschungsergebnissen orientiert. Forschungsstarke Verbände der Fachhochschulen dürfen künftig nicht von der Exzellenzinitiative ausgeschlossen wer-

den. Auch das für Fachhochschulen typische anwendungsorientierte Profil ist exzellenzfähig.

Mit den aktuellen Förderprogrammen des BMBF für Fachhochschulen sind diese im Wettbewerb benachteiligt. Nur in sehr eng gesetzten Grenzen ausgewählter Forschungsgebiete - überwiegend im Bereich der MINT-Fächer - ist eine Förderung möglich, wie die Kooperationen zwischen Fachhochschulen und Unternehmen (FHprofUnt), anwendungsnahe ingenieurwissenschaftliche Nachwuchsteams, die nur mit Beteiligung einer Universität bewilligt werden (IngenieurNachwuchs), oder Forschung zur Wahrung der Selbstständigkeit von durch Alterserkrankungen eingeschränkter Menschen (SiLQUA-FH). Die Fachhochschulen verfügen über eine große Bandbreite wissenschaftlicher Disziplinen. Mit dem breiten Spektrum der Forschung von der Grundlagenforschung bis zum marktfähigen Produkt verfügen die sie über eine Position, die mit Exzellenzkriterien gefördert werden kann und auch international nicht zurückstehen wird.

Ihre Ansprechpartnerin:

Dr. Karla Neschke, stellv. Geschäftsführerin
Hochschullehrerbund **hlb** - Bundesvereinigung e.V.
Telefon 0228 555256 - 15 od. -0, Telefax 0228 555256 - 99
E-Mail: karla.neschke@hlb.de, Internet: www.hlb.de

Der Hochschullehrerbund **hlb** ist der Berufsverband der Professorinnen und Professoren an Fachhochschulen/Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Deutschland. Er ist konfessionell, parteipolitisch und gewerkschaftlich unabhängig. Er hat nahezu 6.500 Mitglieder. Seine Aufgabe ist es, das Profil dieser Hochschulart, die Wissenschaft und Praxis miteinander verbindet, in der Öffentlichkeit darzustellen. Der **hlb** fördert die Kommunikation zwischen den Lehrenden und Forschenden, den Unternehmen in der freien Wirtschaft und den Arbeitgebern in der öffentlichen Verwaltung. Er berät seine Mitglieder in allen Fragen der Ausübung des Hochschullehrerberufs und gibt zweimonatlich das Periodikum „Die Neue Hochschule“ heraus, die einzige Fachzeitschrift für ausschließlich fachhochschulspezifische Themen.